

Mikrofon nicht nötig, kleiner Saal

Entwurf

Rede zur Verleihung der Eichendorffplakette an den EV. Sötenich

Wem Gott will rechte Gunst erweisen

Den schickt er in die weite Welt;

Dem will er seine Wunder weisen

In Berg und Wald und Strom und Feld.

Die Bächlein von den Bergen springen,

Die Lerchen schwirren hoch vor Lust,

Was sollt ich nicht mit ihnen singen

Aus voller Kehl und frischer Brust?

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich, heute hier bei Ihnen sein zu können um dem Eifelverein Sötenich persönlich die ihm zustehende Ehrung zu überreichen und Ihnen zu gratulieren.

Das zitierte Gedicht kennen Sie wahrscheinlich alle nur zu gut in seiner Volksliedform und werden es wahrscheinlich schon das ein oder andere Mal während einer Wanderung gesungen haben.

Die beiden Strophen des auch als "Der frohe Wandersmann" bekannten Gedichts von Joseph von Eichendorff spiegeln in ihrer Aussage anschaulich die Epoche wieder, in der der Dichter lebte.

Diese Zeit der Romantik zu Anfang des 19. Jahrhunderts war geprägt von einem Geist des Ahnens, Schauens, der Intuition; Man pries das Reich der Phantasie und des Traums, bis hin zu den dunklen Bereichen der Seele. Die Romantiker

pfl egten die abgeschlossene Welt des intakten Freundeskreises, sie begeisterten sich für die Schönheit und Wildheit der Natur.

Bezeichnend sind also zum einen die Geborgenheit in einem Kreis von Gleichgesinnten und zum anderen die Sehnsucht nach der Schönheit und Ruhe in der Natur.

Diese Definition trifft auch zu auf den Eifelverein und ganz besonders auf die Ortsgruppe Sötenich.

Man könnte Sie,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch als Romantiker der heutigen Zeit bezeichnen.

Ich möchte unseren ehemaligen Bundespräsidenten Carstens zitieren, der die Eichendorffplakette gestiftet hat, und der in seiner Antrittsrede vor den Bundestagsabgeordneten sagte:

"Ich meine, dass wir trotz aller Sorgen um die Erhaltung der Umwelt und die Bewahrung der Lebensbedingungen nicht übersehen sollten, welche Fülle landschaftlicher und kultureller Schönheiten dieses Land uns immer noch bietet. Mehr und mehr Bürger entschließen sich heutzutage, sich diese Schönheiten durch das Wandern zu erschließen".

Diese Worte sprach der Präsident im Jahre 1976 also vor über 30 Jahren. Der Eifelverein Sötenich wird heute jedoch bereits 100 Jahre alt. 100 Jahre in denen die Kameradschaft miteinander und die Liebe zur Natur und Heimat prägendes Element Ihres Vereins im Sinne des Romantikdefinition gewesen sind.

Der Bundespräsident erntete damals als Reaktion darauf, dass er seine Wanderleidenschaft so sehr betonte, vielfach ungläubiges Schmunzeln und Heiterkeit.

Diese Reaktion kann man bis zum heutigen Tage wahrscheinlich häufiger beobachten, wenn man sich zum Wandern bekennt. Der Sinn für Romantik scheint vielen Zeitgenossen abhanden gekommen zu sein. Es mangelt einfach heute vielfach an Zeit und Muße, sich auf die Natur und ihre Schönheiten einzulassen.

Wie viele selbsternannte Naturschützer gibt es, die sich als solche ausgeben, die aber den Weg aus dem eigenen Hause nicht finden und die Zusammenhänge der Natur nicht nachvollziehen können?

Auch diese Menschen hat der gute alte Eichendorff in seinem Gedicht schon bedacht. So heißt es

Die Trägen, die zu hause liegen
erquicket nicht das Morgenrot,
sie wissen nur von Kinderwiegen
von Sorgen, Last und Not um Brot.

Das man Ihr Tun als Wanderverein aber nicht einfach als romantische Spinnerei auffassen darf belegen folgende Tatsachen:

So ist beispielsweise die Errichtung des Kriegerdenkmals in Sötenich auf das Engagement Ihres Vereins zurückzuführen. Seit jeher kümmern Sie sich darum, dass die 40 km Wanderwege um Sötenich in Stand gehalten werden.

Auch und besonders der Römerkanalwanderweg entlang der Eifelwasserleitung liegt dem Eifelverein Sötenich am Herzen. Seit jeher halten Ihre Mitglieder diesen Weg frei und leisten somit auch einen wichtigen Beitrag für den Tourismus in unserer Region.

Ein ganz besonders wesentlicher Aspekt Ihres Schaffens ist auch die Pflege und Errichtung der 21 Holzbänke und Tische um den Ort Sötenich. Durch Ihre Sorge um die Instandhaltung auch für die beiden Schutzhütten erleichtern Sie allen Wanderern, die diese Gegend bereisen, deren manchmal beschwerlichen Weg.

Aber nicht nur der Natur- und Landschaftspflege im engeren Sinne haben Sie sich verschrieben. Wie ich hörte helfen immer wieder Mitglieder Ihres Vereins aus, wenn Not am Mann ist. So leisten Sie Hilfestellung bei der Zugbegleitung an Karneval und bei der Kirmes im Ort übernehmen teilweise Ihre Mitglieder schon mal die Kasse, wenn jemand gebraucht wird.

Kurzum, Sie sind maßgeblich daran beteiligt, dass ein lebendiges Dorfleben in Sötenich möglich war, ist und hoffentlich bleibt.

Der Kern Ihres Schaffens und Ihrer Sorge aber ist und bleibt der Natur- und Landschaftsschutz.

Richtig verstandener Naturschutz hat aber auch etwas mit Naturerleben zu tun. Beim Durchwandern unserer herrlichen Eifellandschaft spürt man am eigenen Leib in welcher gesegneten Umgebung wir leben dürfen. Die Zusammenhänge eines Ökosystems lassen sich beim aufmerksamen Gang durch Wald und Flur doch besser nachvollziehen als vom heimischen Sofa aus.

Genau von dort kommen aber häufig die "besten Ratschläge" was zum Schutz unserer Natur und Landschaft zu tun ist.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

nachdem was Sie für den Natur- und Landschaftsschutz geleistet haben und hoffentlich noch leisten werden, hoffe ich, dass Sie nicht als Träumer belächelt, sondern als "romantisch- veranlagte" Natur- und Heimatschützer wahrgenommen werden.

An Ihrem 100. Geburtstag ist es jedenfalls Zeit mich herzlich für Ihr Engagement in der Vergangenheit zu bedanken.

Für die Zukunft wünsche ich Ihnen weiterhin Freude an Ihrem Tun im Sinne der Romantik. Auf dass Sie sich hier im Eifelkreis Euskirchen und in der gesamten Eifel getreu unserem Mottospruch weiterhin "einfach wohl fühlen".

Am Ende meiner kleinen Ansprache möchte ich Ihnen aber nicht die letzte Strophe des "frohen Wandersmannes" vorenthalten:

Den lieben Gott lass ich nur walten,
der Bächlein, Lerchen Wald und Feld
und Erd und Himmel will erhalten
hat auch mein Sach aufs best bestellt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen von Herzen für die Zukunft ein

"Frisch auf"

